

Dokumentation des Forums Inklusion am 22.10. 2012 im Rathaus Schöneberg

Begrüßungen und Einführungen (durch Jutta Kaddatz, Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur und Sport in Tempelhof-Schöneberg), Sybille Volkholz (Vorsitzende des Beirates „Inklusive Schule in Berlin“) und Sandra Scheeres (Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft)

Ziele und Intentionen des Forums:

Es soll nicht mehr um die Formulierung von Positionen und Stellungnahmen der verschiedenen Interessengruppen und Verbandsvertreter gehen, sondern darum, auf der Grundlage des Senatskonzeptes, der abgegebenen Stellungnahmen und der bisherigen Ergebnisse des Beirates Lösungsvorschläge für die genannten Themenstellungen in den Workshops zu finden. Die Ergebnisse des Forums werden in den weiteren Arbeitsprozess des Beirates aufgenommen und in einem zweiten Forum im Januar 2013 weiter entwickelt und konkretisiert werden.

Arbeitsgruppenarbeit (siehe Ergebnisse und Vorschläge unten sowie ausführliche Dokumentation im Anhang).

Dokumentation der Lösungsvorschläge der AGs:

AG 1 und 2: LES – Ziele, Quoten / Ressourcen, Umsteuerung, Übergänge, Diagnostik
Moderation: Ulla Widmer-Rockstroh und Meike Kersten

Als überwiegend gemeinsam getragene Lösungsvorschläge der beiden AGs wurden folgende Punkte genannt:

- Grundausrüstung statt individueller Feststellungsdiagnostik, grundsätzlich gleiche Grundausrüstung für alle Regelschulen = Grundschulen und Integrierte Sekundarschulen (ISS) sowie Gemeinschaftsschulen (GemS) + flexible Zusatzausrüstung nach bezirklichen, innerbezirklich und schulbezogenen Bedarfen differenziert; hierfür bedarf es gemeinsamer und transparenter Kriterien (Nachsteuerung)
- inklusive Angebote der Schulen sollen für Kinder mit besonderen Förderbedarfen nach außen sichtbar sein
- Deckelung aufheben
- Anhebung des Schülerfaktors auf mindestens 3.0
- keine Kostenneutralität
- 2,5 (G.) und 3.5 (Sek.) zu gering
- Gleiche Förderquoten für Grundschulen und ISS sowie GemS, erhebliche Erhöhung → Ziel 12,5 % ; Prozentzahl in Abhängigkeit vom Berechnungsfaktor Förderstunden pro Schüler sehen (10% bei 3 Stunden pro Schüler)
- Frequenzsenkung (gleich für GS und ISS, GemS) auf durchschnittlich 20 – 22 Schülerinnen
- Inklusion (LES) horizontal aufbauen, statt Modellschul-Prinzip zu verstärken – Modellschulen als „Werkstatt“ für andere Schulen nutzen
- Umsteuerung und Übergänge (von Feststellungs- zu Prozessdiagnostik) flexibel und transparent gestalten, Evaluierungsprozesse und Erfahrungen für Nachsteuerungen nutzen
- Unter diesen Voraussetzungen Zustimmung (bei 2 Gegenstimmen) für vollständige Inklusion LES und schrittweiser Abbau aller Sondereinrichtungen.

AG 3: Inklusion anderer Gruppen / Schwerpunktschulen

Moderation : Dr. Kerstin Schulenburg

Zu Beginn stellten Vertreter der Senatsverwaltung den Stand der Diskussion zu diesem Thema auf der Grundlage des Senatskonzeptes und der Beiratsdiskussionen dar. Insgesamt wurde mit großer Mehrheit in den 4 AGs für die Einrichtung von Schwerpunktschulen votiert. Bei der Diskussion in den Gruppen über die konkrete Ausgestaltung des Konzeptes der Schwerpunktschulen ergaben sich Hinweise und Vorschläge bezogen auf die 7 Punkte der abgestimmten Beiratsergebnisse:

Punkt 1	Prüfungen im Einzelfall, Abweichungen zulassen, im Bedarfsfall flexibler; nicht mehr als drei pro Klasse, Bedenken gegen unterschiedliche Förderschwerpunkte in einer Klasse
Punkt 2	Ja, aber an jeder Schule, Definition von räumlicher und personelle Mindestausstattung erforderlich,
Punkt 3	Doppelte Besetzung (Fachlehrer/Sonderpädagoge), jede Schule wird genötigt, zum Zeitpunkt X ein Konzept zur Inklusion abzugeben, Teamplanungsstunden, Supervision, , trotzdem Ziel an allen Schulen, Anreize dass Schulen sich nicht beteiligen
Punkt 4	Ja, aber nur Beginn, muss ausgeweitet werden, berufliche Schulen ?!
Punkt 5	Ja, im Zusammenhang mit dem Aufbau eines umfassenden Unterstützungssystems, „sollen“ durch „müssen“ ersetzen
Punkt 6	mit klaren Zielvorgaben + Evaluation, , auf Ebene einzelner Schule, regionaler Ebene, auf Landesebene, Beachtung spezifischer Behinderungen (Autisten, geistige Entwickl., Hören etc.)
Punkt 7	Schnellste Einrichtung behinderungsspezifischer AGs, Machbarkeit beachten

Vor allem bei den Punkten 2, 3, 6 und 7 wurde Diskussionsbedarf mit Blick auf ein weiteres Forum formuliert.

AG 4: Beratung und Unterstützung

Moderation: Karin Lorentz

Ergebnis / Lösungsvorschläge der Gruppe (weitgehender Konsens):

- ein inklusives Beratungskonzept und damit in Verbindung die Finanzierung eines Gebäudes (Ort für alle beteiligten Professionen und Fortbildung, kurze Wege, enge Verzahnung und Kooperation)
- Aufgaben der überregionalen BuZ im Inklusionsprozess müssen beschrieben werden (Beratungsfunktion, spezifische Fachkenntnisse / auch für Medien, Materialien).

AG 5: Implementierung und Öffentlichkeitsarbeit

Moderation: Andreas Leipelt

Als Merkpunkte und Lösungsvorschläge wurden folgende Punkte genannt, die auch die Inhalte anderer AGs berühren:

- Anerkennung und Wertschätzung derjenigen wichtig, die sich bereits auf den Weg gemacht haben und den Prozess schon gestalten
- Alle Partner sollen in den Schulentwicklungsprozess einbezogen werden – vor allem auch die Jugendhilfe und die Fachdienste
- Sonderpädagogen in Schulen fest einsetzen
- Lehrer/Erzieher/Eltern im gemeinsamen Ganztag
- Heilerziehungspfleger als Fachkräfte für Inklusion einbeziehen
- Schulleiter darin stärken mehr Inklusion umzusetzen
- Fortbildung (learning by doing) und Ausbildung auf Inklusion ausrichten

- Pauschalisierung der Stundenzuweisungen mit mehr Selbstverantwortung der Schulen und Abbau von Bürokratie verbinden
- Eine verlässliche Ressourcenzuweisung
- Konkretion und genaue Beschreibung der Schritte (Eckpunkte) des jahrgangsweisen Umbaus zu inklusiven Schule - mit Zeitfenster
- Mehr über das Gesamtkonzept informieren

Abschlussplenum:

Zum Abschluss stellen die AG-Moderatoren/innen die wesentlichen Ergebnisse der Arbeit der 5 AGs vor (Dokumentation der einzelnen AGs im Anhang):

Danach wird Gelegenheit zur ergänzenden Bemerkungen, Kritik oder Vorschlägen gegeben. Abschließend resümiert Sybille Volkholz Verlauf und Ergebnisse des Forums, bedankt sich bei den Moderatoren/innen, den Vertretern/innen der Senatsverwaltung und allen Anwesenden für ihre engagierte Arbeit und wünscht allen ein gutes Gelingen auf dem weiteren Weg in eine inklusive Berliner Schule.

Rainer Maikowski